

## Gedanken zum 5. Fastensonntag

Das lange Evangelium von der Auferweckung des Lazarus hat es in sich, meine lieben Mitchristen!

Drei Ebenen sind in dem heutigen Evangelium zu entdecken. Zum einen erfahren wir viel darüber, wer Jesus eigentlich war. Als zweites haben wir gehört, was er über sich und über den Glauben gesagt hat. Und als drittes können wir in diesem Evangelium dem auf die Spur kommen, was Jesus für uns heute bedeutet oder bedeuten kann.

### Zum ersten Aspekt: **Wer war dieser Jesus von Nazareth?**

Zunächst einmal war er durch und durch Mensch und zwar ein Mensch mit Gefühlen. Mehrfach war davon die Rede, dass er im innersten erregt war. Er liebte und weinte. Er nahm Anteil am Schicksal seiner Freunde. Er hat Freud und Leid mit ihnen geteilt. Auch für ihn geht es um Leben und Tod. Er war als Mensch mit seiner ganzen Existenz einer von uns. Nicht so eine Art göttlicher Praktikant auf Erden, der sich irgendwann wieder in den Himmel zurückzieht. Seine wahrhaft menschliche Natur verbindet uns mit diesem Jesus aus Nazareth.

Das Evangelium berichtet aber auch über seine innige Beziehung zu Gott. „Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast.“ Dieser Satz setzt eine tiefe innerliche Verbundenheit mit Gott voraus. Denn diesem Satz muss ja logisch eine innere Gewissheit über die Erhörung vorausgegangen sein. Also gilt für Jesus: Ganz Mensch und ganz Gott. Eine Ahnung von der Bedeutung dieses Glaubenssatzes kommt auf, wenn wir uns in diese Szene hineinversetzen.

### Zum zweiten Aspekt: **Was sagt Jesus über sich und den Glauben?**

„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben.“ Wenn ich mich in Marta hineinzusetzen versuche, kann ich gut verstehen, dass sie mit diesem Satz nicht viel anfangen kann. Vor Ostern ist der Satz erst recht nicht einfach. Es ist eine unerhörte Botschaft, die den menschlichen Verstehenshorizont bei weitem übersteigt. Kann Jesus da erwarten, dass Marta das wirklich glaubt? Ihre Antwort ist ja auch nicht ein klares ja, sondern eine Art Zustandsbericht ihres Glaubensprozesses: Frei übersetzt. „Ganz verstehe ich das nicht. Aber so weit bin ich schon: ich glaube, dass du der Messias bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll. Was immer das auch für mich bedeutet. Ich vertraue dir ganz und gar.“ und später, als Marta Zweifel äußert „Herr, er riecht aber schon.“ sagt er „Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen.“ Eine Verheißung, die für Marta offensichtlich noch nicht wahr geworden ist.

In der Äußerung der Marta wird ganz deutlich, wie schwierig es ist, den eigenen Glauben auszudrücken. Worte reichen nicht, wenn es um eine innerste Beziehung geht. Für eine so innige Angelegenheit wie Liebe und Glaube bleiben Worte letztlich nur Formeln und Hinweise. Und das Ausmaß der Liebe Gottes, die uns geschenkt wird, hängt schon gar nicht davon ab, wie viele und wie wohl formulierte Worte wir um unseren Glauben machen.

Noch ein wichtiger Aspekt zum Selbstverständnis Jesu leuchtet in dem Gebet auf, das er vor der Auferweckung zu Gott, dem Vater spricht. Jesus will darin deutlich machen, dass es nicht

der Mensch Jesus ist, der hier ein Zauberkunststück vollbringt, sondern dass hier Gott durch ihn am Werk ist. Die Menschen sollen an Gott glauben, nicht an den Menschen Jesus. Um die Menge, die um ihn herumstand, zum Glauben an Gott zu bringen, ruft er den Lazarus im Namen Gottes aus dem Grab heraus. Und tatsächlich kamen so viele zum Glauben. Natürlich ist hier ein deutlicher Hinweis auf die Auferstehung Jesu enthalten. Denn erst die Erfahrung der Auferstehung hat die Jünger und letztlich uns zum Glauben an Gott gebracht.

Lassen sie uns nun den dritten Aspekt bedenken. **Was hat dieser Jesus mit uns zu tun?** Er will, dass wir die Herrlichkeit Gottes sehen. Er will, dass wir glauben. Er will, dass wir seinem Weg folgen und zu der innigen Beziehung zu Gott, dem Vater, kommen. Er will, dass wir leben. So dürfen wir den Ruf „Lazarus, komm heraus!“ auch auf uns beziehen. Komm heraus aus dem Grab deiner Vorurteile. Und du wirst erleben, wie viele nette Menschen es gibt. Komm heraus aus dem Grab deiner Ängste und Unfähigkeiten. Und du wirst erleben, wie viel Verständnis man dir entgegenbringt. Komm heraus aus dem Grab der Bequemlichkeit und des Egoismus, und du wirst neue Freunde finden. Komm heraus aus dem Grab deines unsolidarischen Lebens, indem du die Ungerechtigkeit in der Welt nicht wahrnehmen willst. Trag dazu bei, dass die Schicksale, die auf dem Hungertuch dargestellt sind, aus unserer Welt verschwinden. Und du wirst das Glück spüren, die Welt verändert zu haben. Komm heraus aus dem Alltag ohne Gedanken an Gott. Und du wirst Licht für die Welt.

Meine lieben Mitchristen, ich bin davon überzeugt. die Kraft der Liebe Christi ist größer als unsere Glaubenschwäche. Wir werden die Herrlichkeit Gottes sehen! Amen.